

allein fahren von da 24 Marktender Wagen mit geraubten Sachen fort und nahmen ihren Weg nach Vorna zu. Die Schule ist in diesen Kriegsunruhen 4 Wochen lang ausgefetzt geblieben, so wie auch drei Sonntage hinter einander kein Gottesdienst statt finden konnte.

Johann Gottfried Walther,
Schullehrer."

(„Kirchen- und Ortschronik der Parochie Störnthal, gesammelt und angelegt . . . von Theodor Voigt, d. B. Pfarrer.“)

4. In Blüchers Umgebung am 18. Oktober 1813.

„Man würde sich irren, wenn man glaubte, daß in Blüchers Umgebung an diesem Morgen irgend eine Unruhe oder große Eile wahrzunehmen war. Obgleich ein so großer Kampf vor Kurzem stattgefunden, obgleich man vorausah, daß dieser Tag ein entscheidender für den ganzen Krieg werden müßte, so war doch davon in der Umgebung des Feldherrn nichts zu spüren. Man stand auf, kleidete sich langsam und bedächtig an, die wenigen Gefäße, die man aufbringen konnte, wanderten nach dem Brunnen, um, von Einem zur Reinigung benutzt, schnell von dem Bedienten eines andern ergriffen zu werden; die Fenster wurden geöffnet und an die Wand gelehnt, um als Spiegel zu dienen; der Kaffee wurde in wenigen Tassen herumgereicht; Einer trank aus der Unter- der Andere aus der Obertasse. Verwirrungen und Störungen, die manchmal vorkamen, wurden benutzt, um den Gesprächen eine heitere Wendung zu geben, und diese berührten fast gar nicht den großen Gegenstand, der uns so nahe lag. Man unterhielt sich mit vollkommen gleichgültigen, wohl auch lustigen Erinnerungen; ein wichtiger Einfall ward mit Freuden begrüßt; man konnte glauben, hier eine Anzahl Männer zu sehen, die auf einer belustigenden Reise sich an den mancherlei Verlegenheiten eines zufälligen dürftigen Nachtquartiers ergöhen.

Wir rückten an diesem Morgen nicht so ganz früh aus, Blücher hatte sich dem Corps des General Langeron angeschlossen, und wir fanden dieses im Begriff über die Parthe zu setzen. Jenseits dieses Flusses erhebt sich die Gegend, und hier genossen wir ein erstaunenswerthes Schauspiel.

Auf dem langen Höhenzug erblickten wir in der Ferne die große Armee, die heran rückte; die Colonnen nahmen schon den ganzen Höhenzug ein; es waren die Völker, die verbündet dem mächtigen Manne, welcher nun so lange Jahre hindurch den Continent beherrschte und durch Schreden gelähmt hatte, zum Kampf entgegenzogen. Am entferntesten östlichen Horizont tauchten die Colonnen auf; ruhig bewegten sich alle Waffengattungen nach einander, hier und da sah man die Waffen in der Morgendöte glänzen; die Entfernung war groß genug, um das ganze Heer als eine Erscheinung im Traume vorüberschweben zu lassen, um den ganzen endlosen Zug zu überblicken, bis er im entferntesten Westen untertauchte. Immer kamen neue Scharen im Osten zum Vorschein; immer verschwanden die Vordersten im fernem Westen, während der Zug sich ununterbrochen fortbewegte. Man konnte glauben ein auswanderndes Volk zu erblicken. . . . Der Anblick ergriff uns alle mit großer Gewalt. Lange blieben wir voll Erstaunen stehen, ihn zu genießen. . . .

Wir hielten auf einer Ebene viele Stunden lang. Die Truppen waren nach allen Richtungen verhandt; General York kämpfte vor Leipzig mit dem Reste seiner tapfern Scharen; wir hörten rund um uns das Getümmel heftiger Gefechte,